

ins-presse, 5. Dezember 2006 -1-

Hamburgisches Wörterbuch vollendet

Morgen, am 6. Dezember 2006, wird am Institut für Germanistik der Universität Hamburg der Abschluss des Hamburgischen Wörterbuches gefeiert, 50 Jahre nach dem Erscheinen der ersten Lieferung. In fünf Bänden und 40.000 Artikeln dokumentiert dieses Dialektwörterbuch den niederdeutschen Wortschatz des Stadtstaates Hamburg vom 16. bis zum 20. Jahrhundert.

Vor allem die Hafenwirtschaft und die Seefahrt haben einen für die Hansestadt charakteristischen Wortschatz geliefert. Daneben sind aber auch die Gemüse- und Obstbauern der südlichen Randbezirke gut vertreten. Das umfangreiche Archiv beruht auf der Auswertung von Fragebögen sowie zu einem erheblichen Teil auf mündlichen Befragungen von Fischern, Schmieden und Vertretern anderer traditioneller Handwerksberufe. Außerdem wertete man die Geschichten zahlreicher plattdeutscher Autoren aus, unter ihnen Rudolf Kinau, Gorch Fock und Günter Harte.

„Ich empfinde Freude und große Dankbarkeit dafür, dass sich so viele Menschen an dem Werk beteiligt haben“, stellt Prof. Dr. Jürgen Meier fest. Der langjährige Herausgeber und Redakteur des Hamburgischen Wörterbuchs hat seit seiner Pensionierung vor drei Jahren ehrenamtlich an dem Projekt weitergearbeitet.

Das Wörterbuch des Hamburger Platt beruht auf einem Konzept der Sprachwissenschaftlerin Agathe Lasch aus dem Jahre 1917. Als erste Frau an der damals jungen Universität Hamburg erhielt sie 1923 den Professorentitel. 1934 wurde sie als Jüdin vom nationalsozialistischen Regime zwangspensioniert, 1942 ist Agathe Lasch in einem Konzentrationslager umgekommen.

Zu Ehren von Agathe Lasch trägt ein Hörsaal der Universität Hamburg ihren Namen. In diesem Saal werden Festredner die Rolle des Wörterbuchs und die Bedeutung des hamburgischen Dialekts im Stadtleben der Gegenwart würdigen. Die Feier wird von Ensemblemitgliedern des Ohnsorg-Theaters musikalisch umrahmt, die Hamburger Sparkasse, langjähriger Förderer des Wörterbuchs, lädt anschließend zu einem Empfang.

INSTITUT FÜR
NIEDERDEUTSCHE
SPRACHE

Schnoor 41-43
28195 Bremen
Tel: 0421 / 32 45 35
Fax: 0421 / 3 37 98 58
eMail:
ins@ins-bremen.de

Geschäftsführer:
Dr. Reinhard Goltz
Dr. Ulf-Thomas Lesle
Dr. Frerk Möller
Internet:
www.ins-bremen.de
www.ins-presse.de

*

Weitere Informationen gibt die Universität Hamburg, Institut für Germanistik 1, Prof. Dr. Jürgen Meier/Dr. Beate Hennig, Tel. 040 / 42838-2545.

Snevern: neue Schilder in Schneverdingen

Wenn es um Ortstafeln auf Hoch- und Plattdeutsch geht, dann gehört – neben Aurich, Ritterhude und Hatten – nun auch Schneverdingen zu den Vorreitern. Auf 18 neuen Ortstafeln steht jetzt unter dem hochdeutschen „Schneverdingen“ in kleinerer Schrift der niederdeutsche Name der Stadt: „Snevern“. Im Rathaus will man so auf den kulturellen Reichtum der Region aufmerksam machen und gleichzeitig das ehrenamtliche Engagement der vielen Vereine für das Niederdeutsche würdigen.

Auch für die zehn zugehörigen Ortschaften und über zwanzig Ortsteile hat die Stadt Schneverdingen entsprechende Schilder entwickelt. Während dann unter Zahresen „Zoahrn“ und unter Freyersen „Fraas“ zu lesen sein wird, bleibt Schiel „Schiel“ – das ist plattdeutsch genug.

*

Weitere Informationen gibt die Stadt Schneverdingen, Bernhard Riebesehl, Schulstraße 3, 29640 Schneverdingen, Tel. 05139 / 39117.

INSTITUT FÜR
NIEDERDEUTSCHE
SPRACHE

Schnoor 41-43
28195 Bremen
Tel: 0421 / 32 45 35
Fax: 0421 / 3 37 98 58
eMail:

ins@ins-bremen.de

Geschäftsführer:
Dr. Reinhard Goltz
Dr. Ulf-Thomas Lesle
Dr. Frerk Möller
Internet:
www.ins-bremen.de
www.ins-presse.de